

1. Klimaforum „Integriertes Klimaschutzkonzept“

AG Wohnen, Stadtentwicklung, historische Innenstadt

Ergebnisse

Grundsätze, Prinzipien, Ziele für das Klimaschutzkonzept	Maßnahmenvorschläge ohne Bewertung
<ul style="list-style-type: none"> • Stadt der kurzen Wege 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweisung urbaner Mischgebiete (B-Planung)
<ul style="list-style-type: none"> • Innen- vor Außenentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • die zur Bebauung vorgesehenen Brachflächen sollen „klimaschonend“ entwickelt werden: energieeffiziente Bebauung, CO₂ arme Energieversorgung; Prinzipien sollen dafür aufgestellt werden.
<ul style="list-style-type: none"> • Erschließung der solaren Energiepotentiale zur Stromerzeugung 	<ul style="list-style-type: none"> • Basierend auf dem PV-Kataster der Stadt Ermittlung geeigneter Dachflächen / Solardachflächenkataster erstellen) • Prüfung und event. Initiierung eines Bürgerbeteiligungsmodells zur Realisierung von PV-Anlagen (Bürgersolaranlagen zusammen mit den Stadtwerken) • Prinzipien für solare Bauleitplanung aufstellen
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Fernwärme 	<ul style="list-style-type: none"> • Akquirierung von Fördermitteln zum Ausbau der Fernwärmeinfrastruktur (Fernwärme an sich kann zu marktfähigen Konditionen durch die Stadtwerke angeboten werden)
<ul style="list-style-type: none"> • Energetische Ertüchtigung des privaten Gebäudebestands 	<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung des Ertüchtigungspotentials der Wohnungsunternehmen unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit potentieller Maßnahmen (Umlagefähigkeit auf Miete durch lokalen Mietmarkt begrenzt; Maßnahme muss sich „rechnen“); <i>Anmerkung: Abgesehen von der THG sehen die Wohnungsunternehmen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten kein großes Ertüchtigungspotential für ihren Gebäudebestand, da bereits ein Großteil des Bestandes in den letzten Jahren saniert worden ist.</i> • Identifikation von Zielgruppen „sanierungsbereiter“ Einzeleigentümer • Informations- und Aktivierungsmaßnahmen für „sanierungsbereite“ Einzeleigentümer zur energetischen Ertüchtigung ihrer Gebäude und des Energieeinsparpotentials • Aufzeigen von Fördermöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Beeinflussung des energieeffizienten Verbrauchsverhaltens von Mietern 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Aufklärungs-/ bewusstseinsbildende Maßnahmen / Anreize für ein energieeffizienten Verbrauchsverhalten von Mietern
<ul style="list-style-type: none"> • Energetische Ertüchtigung der Altstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung quartiersbezogener energetischer Ertüchtigungsmaßnahmen für die Altstadt, um den energetischen Ertüchtigungsdruck von den Einzelgebäuden zu nehmen. • Aufklärung / Bewusstseinsbildung der

	Privateigentümer über baukulturkonforme energetische Ertüchtigungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Aufzeigen von Fördermöglichkeiten • Aufstellen von Leitlinien zur Nutzung Erneuerbarer Energien und zur energetischen Ertüchtigung von Gebäuden in der Altstadt
--	--

Weitere Ergebnisse / Hinweise / Handlungserfordernisse

Positiv

- Die Stadt verfolgt bereits die Prinzipien der Stadt der kurzen Wege und der Innen- vor Außenentwicklung
- Installationen großflächiger PV-Anlagen sind bereits realisiert.
- Fernwärmesatzung für den Anschluss an die Fernwärmeversorgung der Stadt
- Berücksichtigung der Prinzipien des solaren Bauen bei der Erstellung von B-Plänen
- Gebäudesanierung bei den meisten Wohnungsunternehmen ist weit vorangeschritten

Negativ / verbesserungsbedürftig

- teilweise großes Ertüchtigungspotential im unsanierten oder teilsanierten Gebäudebestand
- Anpassung des Nutzerverhaltens an die Anforderungen eines energetisch sanierten Gebäudes konnte bis jetzt nur in geringem Maße erreicht werden.

Sonstiges

- kein Ausbau (größerer) Windkraftanlagen ist gewünscht
- nach Auskunft der Wohnungsunternehmen ist der Wunsch / Einbau von Holzöfen und Kaminen im Trend. Prüfen, ob dies zur Feinstaubbelastung beiträgt und bei Bedarf deren Nutzung regulatorisch einschränken.
- von Wohnungsunternehmen ermitteln, welche Aktivitäten sie bis jetzt eingesetzt haben, um das Mieternutzerverhalten Richtung energieeffizientes Verbrauchsverhalten zu beeinflussen.
- Der Einsatz von Laubpustern durch Dienstleister der Stadt im Rahmen der Straßenreinigung sollte verboten werden.
- AG Naturschutz soll Thema Fassadenbegrünung und Stadtgrün aufnehmen.
- AG Mobilität soll Thema Verbesserung des Radwegenetzes aufnehmen; hier geht es auch um gestalterische Maßnahmen; als gutes Beispiel wurde die Steinstraße genannt.
- Im Rahmen der Betrachtung der Straßenbeleuchtung soll auch untersucht werden, ob die Abschaltung von Ampeln zu bestimmten Uhrzeiten (an bestimmten Orten) zu einem spürbar geringen Energieverbrauch beitragen kann.